

# **Einladung zur bundesweiten Auftaktkonferenz der Kampagne "Fluchtursachen bekämpfen" am 30. Juli 2016 in Nürnberg**

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Genossinnen und Genossen!

Die aktuelle politische Situation hat ein historisches Ausmaß. Nicht nur das stetige Wachsen faschistischer Strömungen in Europa, eine zunehmend aufgehetzte Öffentlichkeit, bürgerliche Parteien, welche rassistische Gesetze verabschieden und eine boomende Industrie, die hier und weltweit nahezu unwidersprochen ihren Schrecken verbreiten kann und weiter Fluchtgründe produziert. Die Verantwortlichen für Kriege, Elend und Umweltzerstörung nutzen die Folgen ihrer Politik um auch hier mittels "Leitkultur", rassistischer Gesetze, Entrechtung und Konkurrenz Spaltungen zu vertiefen, jedes Aufbegehren im Keim zu ersticken und die Ausbeutung zu verschärfen.

Doch es gibt es auch ein breites Spektrum von Initiativen, Bündnisse, Organisationen und Einzelpersonen, die täglich durch verschiedenste Interventionen versuchen, dem etwas entgegen zu setzen. Es ist höchste Zeit, gemeinsam zu handeln. In Anbetracht der dramatischen Situation ist es unabdingbar, bestehende Strukturen und Aktivitäten in Austausch zu setzen und aufeinander zu beziehen, um dadurch die notwendige Wirkung zu entfalten. Unser Ziel ist es, das isolierte, vereinzelt und wenig wirkungsmächtige zu überwinden und anstelle dessen geballt zum Ausdruck zu bringen, was uns gemeinsam wütend macht. Zunächst wollen wir mit Euch zusammen dezentrale Aktionen und eine Demonstration zum Bundesamt für Migration und Flüchtlinge in Nürnberg besprechen. Doch dies soll nur ein Anfang sein!

## **Die Kampagne "Fluchtursachen bekämpfen" deckt folgende Themen ab:**

Benennung der Ursachen von Flucht und Vertreibung. In erster Linie die Kriege, welche mittel- oder unmittelbar für die Interessen der Herrschenden geführt werden und das weltweite Wüten des Kapitalismus.

Die politische und gesellschaftliche Entwicklung nach rechts.  
Rassistische Hetze und faschistischen Terror.

Die staatliche Repression gegen Geflohene in der BRD, staatlichen Rassismus, Abschiebungen, den Rechtsstatus und die Lebensbedingungen von Flüchtlingen.

Das Grenzregime der EU, Frontex und das tausendfache Sterben an den EU-Außengrenzen sowie schmutzige Abkommen wie mit dem AKP-Regime.

**Die Welt brennt**, 60 bis 90 Millionen Menschen befinden sich auf der Flucht – so viele wie nie zuvor. Ob vor Verfolgung, Terror, Armut oder Krieg, die Liste der Fluchtgründe ist lang, ebenso wie der Weg den sie gegen alle Widrigkeiten und Hindernisse bestreiten müssen, um an ihr Ziel zu gelangen. Doch nur wenige der Menschen, die weltweit auf der Flucht sind, gelangen nach Europa. Und hier angekommen sehen sich Geflohene konfrontiert mit immer perfideren Abschottungsmaßnahmen, äußerst restriktiven Asylgesetzgebungen, mit krakeelenden PolitikerInnen und einem aufgehetzten rassistischen Mob. Rechte Parteien feiern Hochkonjunktur und können immer unverholener auftreten. Mit all ihren Maßnahmen zur Fluchtverhinderung, massiver Abschreckung, der Schaffung von Internierungslagern und dem Ausbau der Festung

Europa führt die EU einen weiteren Krieg gegen die Armen. Eine angemessene linke Antwort auf diesen Krieg fehlt fasst gänzlich.

Selbstverständlich gibt es in der mittlerweile stark gespaltenenen Gesellschaft auch echte Anteilnahme, Hilfsbereitschaft und solidarisches Verständnis. Diese gilt es zu ergänzen durch die Benennung der tatsächlichen Ursachen von Flucht und Vertreibung. Menschen, welche auf der Flucht sind oder verhungern, ermordet oder versklavt werden, auf der Flucht ertrinken oder von Bomben und Geschossen zerfetzt werden – diese Menschen fallen nicht einem blind wirkenden Schicksal zum Opfer, sondern sie sterben und leiden aufgrund von Herrschaftsverhältnissen – vor allem für staatliche Interessen und unternehmerische Profite.

Den Fluchtursachen und -gründen gemein ist, dass sie letztlich zurückzuführen sind auf Ausbeutung und Unterdrückung, auf das weltweite Wirken eines mörderischen Wirtschaftssystems, in dem es primär um Konkurrenz und Profite geht. Einem Wirtschaftssystem, in dem Rassismus oder Patriarchat bei Bedarf noch als nützliche Werkzeuge Einsatz finden, während Menschen nur als KonsumentInnen und ProduzentInnen eine Rolle spielen, als politische Verfügungsmasse, Kanonenfutter oder als „Unbrauchbare“ und Hindernis an den Grenzwällen der Profiteure verrecken sollen.

Der Kapitalismus wird keinen Ausweg aus der Krise bieten. Deshalb ist neben direkter Hilfe für Menschen in Not, welche für alle, die sich zur internationalen Solidarität bekennen, selbstverständlich ist, der Kampf gegen das imperialistische System unsere Aufgabe. Ohne den politischen Kampf gegen Ausbeutung und Unterdrückung, als Ursache der derzeitigen Situation, sind alle anderen Maßnahmen sinnlos.

Um uns bei unserem politischen Wirken zum Thema „Flucht und Fluchtursachen“ gegenseitig zu unterstützen und gemeinsam dem Internationalismus eine hörbare Stimme zu verleihen, arbeiten wir im Bündnis „Fluchtursachen bekämpfen“ zusammen. Solidarität heißt für uns, über praktische Unterstützung für Geflohene und gemeinsame politische Forderungen hinaus die Ursachen von Flucht, weltweitem Elend und Kriegen aufzuzeigen und die Verantwortlichen zu benennen. Das heißt gerade nicht „wir privilegierten MitteleuropäerInnen“ helfen „den armen Flüchtenden“, sondern wir vertreten solidarisch und gemeinsam unsere gemeinsamen Interessen. Wir werden die Zusammenhänge zwischen neokolonialen Verhältnissen und der lebensbedrohenden Not in Teilen der Welt benennen. Wir wollen die zur Rechenschaft ziehen, die Geschäfte machen mit Krieg, Hunger und Tod. Wir lassen uns keine „Alternativlosigkeit“ zu Ausbeutung und neokolonialen Strukturen einreden. Wir akzeptieren keine Unterteilung in „gute“ (politische) Flüchtlinge und „schlechte“ Flüchtlinge, die vor Armut fliehen.

Viel zu lange haben wir nur vereinzelt den gleichen Kampf geführt. Wir haben das Bündnis "Fluchtursachen bekämpfen" gegründet, um politische Gruppen und Organisationen, HelferInnenkreise und Flüchtlingsorganisationen zusammenzubringen, um die Spaltung der Gesellschaft zu brechen und dem rechten Vormarsch in Europa eine geeinte Linke entgegenzustellen.

Aus den selben Gründen laden wir alle linken Gruppen dazu ein, sich an unserer Konferenz zur Vorbereitung der Großdemonstration am 22. Oktober in Nürnberg zu beteiligen.

**Am 30.07. treffen wir uns**

**um 10:00 Uhr in der Villa Leon, Philipp-Körber-Weg 1, 90439 Nürnberg**

Es wird einen Rückblick und eine Einschätzung der Geschehnisse des letzten Jahres geben und das Bündnis "Fluchtursachen bekämpfen" wird sich und die Kampagne vorstellen. Außerdem werden

wir uns in Arbeitsgruppen zusammenfinden um Perspektiven und Strategien auszutauschen und zu diskutieren, wie eine effiziente und langfristige Vernetzung der Organisationen und das Verknüpfen von Aktionen mit der gemeinsamen Kampagne gewährleistet werden kann. Die Demonstration im Oktober selbst soll dann der Startschuss für das gemeinsame Vorgehen gegen die Fluchtursachen und gegen das Erstarren der Rechten darstellen. Wir sind viele und wir nehmen diese Entwicklung nicht hin, also finden wir uns zusammen und verbinden wir unsere Kämpfe, gemeinsam am 22. Oktober in Nürnberg und darüber hinaus!

Es gibt viel zu besprechen. Wir freuen uns auf den Austausch mit Euch und auf gemeinsame Aktionen!